

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

10. November 1948

Blatt 1536

Das Goldene Buch der Stadt Wien

=====

Das Goldene Buch der Stadt Wien in dem die Nemen der Ehrenbürger der Stadt eingetragen werden, ist ein besonders schönes Stück des heimischen Buchbindergewerbes. Das Buch selbst wurde erst 38 Jahre nach der Ernennung des ersten Ehrenbürgers, 1839, angelegt; der mit gotischen Ornamenten geschmückte Einband entstand erst im Jahre 1853. Die textlichen Eintragungen, die außer dem Namen auch die Verdienste des Ehrenbürgers verewigen, sind ebenfalls graphische Meisterwerke. Zur Zeit der Ernennung der ersten Ehrenbürger, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, waren die Eintragungen sehr umfangreich. So füllt zum Beispiel beim ersten Ehrenbürger, dem Grafen Mittrowsky von Mitrowitz und Neumischel die Aufzählung aller seiner Auszeichnungen und Ehrentitel eine ganze Seite des Buches.

In den dreißig Jahren der Republik wurde die Ehrenbürgerschaft nur siebenmal verliehen. Der Bundespräsident Dr. h. c. Karl Renner, der Donnerstag abend in einer Festsitzung des Gemeinderates das Ehrenbürgerrecht erhält, ist der hundertste Ehrenbürger unserer Stadt.

Die Schulen am 12. November

=====

Wie der Stadtschulrat mitteilt, werden am 12. November, anlässlich des dreißigsten Jahrestages der Ausrufung der Republik, in den Wiener Schulen Feiern abgehalten. Die Schulfeste beginnen nach der dritten Unterrichtsstunde; der Rest des Tages ist schulfrei.

Samariterkurs des städtischen Rettungsdienstes
=====

Der städtische Rettungsdienst veranstaltet wieder einen Samariterkurs über erste Hilfe im Gebäude der Zentrale, 3, Radetzkystraße 1. Der Kurs wird in acht Doppelstunden jeden Dienstag und Freitag von 16 bis 18 Uhr abgehalten und beginnt am 16. November. Nach Beendigung des Kurses wird eine amtliche Prüfung abgehalten. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen; die Kursgebühr beträgt 8.- Schilling, die Prüfungstaxe 4.- Schilling.

Konzert für den Wiederaufbau des Anatomischen Instituts
=====

Zu Gunsten des Wiederaufbaues des Anatomischen Instituts findet am 15. November im großen Konzertsaal ein Symphoniekonzert des Akademischen Orchestervereines statt. Programm: Schmidt: Zwischenspiel aus "Notre Dame", Bruch: Violin-Konzert g-moll, Brahms: II. Symphonie. Solist: Willi Boskovsky, Dirigent: Leopold Emmer. Karten an der Konzerthauskasse.

Die neuen Regulierungspläne von Genua, Mailand und Mestre
=====

Wir bringen einen Auszug aus dem Lichtbildervortrag "Die neuen Regulierungspläne von Genua, Mailand und Mestre" den Architekt Dipl. Ing. Anton Schimka, von der Maigstratsabteilung 18, Stadtregulierung - Planungsbüro, gestern abend im Ingenieur- und Architektenverein hielt:

Die durch den Krieg bedingten großen Zerstörungen in Oberitalien stellen die Bautätigkeit und das Wohnungsproblem in den Vordergrund. Das allgemeine Merkmal des oberitalienischen Raumes ist daher außer dem sehr regen und vielfältigen Leben die starke Bautätigkeit. Mailand hat im Kriege etwa 60.000 Wohnungen verloren, Genua 27.000 Wohnungen. Überall sieht man aber heute schon zum großen Teil fertiggestellte Neubauten und wiederaufgebaute Gebäude. Es werden in erster Linie Hochhäuser bevorzugt. Der Standard der Wohnungen ist ein sehr hoher. Diese Bautätigkeit ist

noch vorhanden, doch wird sie schon überschattet von der Furcht einer sich abzeichnenden krisenhaften Entwicklung.

Die Zerstörungen des Krieges zusammen mit dem ständig steigendem Verkehr hat nun die großen Städte Oberitaliens bewogen, so schnell wie möglich neue General-Regulierungspläne aufzustellen. Von besonderem Interesse ist der neue General-Regulierungsplan in Mailand, der mit einem neu geschaffenen Apparat von 300 Fachleuten in etwas mehr als einem Jahr aufgestellt wurde. Das Prinzip dieses neuen Regulierungsplanes sieht zwei breite Hauptverkehrsadern vor, die sich rechtwinkelig im Norden des jetzigen alten Zentrums kreuzen. Auf diese Art glaubt man, die jahrhunderte alte Tendenz des Zusammenströmens des Verkehrs zum Domplatz, wenn schon nicht vollkommen aufzuheben, so doch weitestgehend zu paralisieren. Das alte Zentrum selbst soll für den Autoverkehr vollkommen gesperrt und reine Fußgängerstadt werden. Neue große Wohnviertel sind entlang diesen neuen beiden Ausfallstraßen im Norden der Stadt geplant, ebenso neue Industrieviertel, neue Park- und Grünflächen, Sportplätze usw.

Durch diesen radikalen Plan, der eine Vergrößerung Mailands auf zwei Millionen Einwohner vorsieht, hofft man für die Zukunft der Bedeutung Mailands entsprechend einen genügend weiten Rahmen für diese betriebsame Stadt schaffen zu können.

Ähnlich wie Mailand ist auch Genua eine stark wachsende Stadt, die als wesentlichster Mittelmeerhafen das Tor zur Welt ist. Daher ist der Hafen das entscheidende Lebenselement der Stadt. Eine gute Verknüpfung des Verkehrs an das oberitalienische Straßennetz soll durch neue Straßen mit kreuzungsfreien Knoten und Einbindungen geschehen. Neue Industriegebiete großen Umfanges sind vorgesehen, neue Wohnviertel in den dazu geeigneten Tälern werden geplant, deren hervorstechendstes Merkmal ihre wunderschöne Hanglage ist. Es ist an eine Vergrößerung Genuas, das heute 600.000 Einwohner hat, auf eine Million gedacht. Der neue Regulierungsplan ist noch nicht abgeschlossen und bedarf noch an vielen Stellen der Verdichtung durch exakte Unterlagenforschungen. Interessante Vorschläge für die Förderung des Wohnungsbaues wurden durch den Baudirektor Contini gemacht, die jetzt der Gegenstand von Untersuchungen durch das zuständige Ministerium sind. Dem Mangel an Wohnungen der auch in Genua stark

stark in Erscheinung tritt, wird in erster Linie durch die private Bautätigkeit begegnet. Ähnlich ist es in den anderen oberitalienischen Städten. Einen eigentlichen, sozialen Wohnungsbau gibt es kaum in Italien.

Venedig selbst hat nicht diese Aufbauprobleme der oberitalienischen Städte, da es während des Krieges keine Luftangriffe gehabt hat und daher unbeschädigt aus dem Krieg hervorgegangen ist. Es ist im großen und ganzen eine statisch verharrende Stadt, bei der man in vollendetster Weise lernen kann, was eine gebaute Stadt ist. Die Unmöglichkeit jeglichen Auto- und Pferdefuhrwerkverkehrs in Venedig bestimmen die Stadt zu einer reinen Fußgängerstadt, deren schmale Gassen und wohl proportionierte zahlreiche Plätze in feiner Harmonie auf Menschenmasse abgestimmt sind.

Mestre, ist eigentliche Hafen- und Industriestadt Venedigs auf dem Festlande, das durch einen 4,5 km langen Damm mit Venedig verbunden ist, hat im Kriege sehr starke Schäden erlitten. Der neue General-Regulierungsplan sieht eine wesentliche Vergrößerung der Stadt vor, da die ständig wachsende Industrie eine große Anzahl von Menschen, die jährlich nach Mestre zuziehen, unterbringen muß. Ein sorgfältig vorbereiteter Regionalplan und ein sehr ins Detail gehender General-Regulierungsplan sieht diese Erweiterung nach der dem Winde zugelegenen Seite entlang der Lagune vor. Schwierig ist die Bewältigung der Abwässerfrage, da sämtliche Abwässer, bevor sie in die Lagunen entleert werden können, in großen Anlagen geklärt werden müssen. Der anfallende Faulschlamm soll der Landwirtschaft zugute kommen.

Im allgemeinen ist der erste Eindruck, den man von den norditalienischen Städten hat, ein sehr guter. Die Kriegszerstörungen sind zum großen Teil behoben, der Verkehr funktioniert in den Städten und auf dem Lande sehr gut, die Bautätigkeit ist sehr groß, das Geschäftsleben scheint sehr rege zu sein. Bemerkenswert ist die großzügige Verwendung großer Mittel für die eigentliche Planungsarbeit in den großen italienischen Städten selbst, die die oberitalienischen Städte in die Lage versetzt, schnell zu umfassenden Regulierungsplänen zu kommen.

Abschied von Julius Rsch
=====

Heute nachmittag wurde auf dem Zentralfriedhof Julius Rsch, der Bezirksvorsteher-Stellvertreter von Margareten, begleitet von vielen Freunden und Kollegen zu Grabe getragen. Im Namen der Stadt Wien und in Vertretung des Bürgermeisters Dr.h.c. Körner erschien vor dem Katafalk Vizebürgermeister Weinberger, der zugleich den Kranz der Stadt Wien überbrachte. In seinem Nachruf gab er dem Bedauern Ausdruck, daß unsere Stadt so unerwartet einen fleißigen Mitarbeiter verlieren mußte. Er würdigte den Verstorbenen als einen gewissenhaften, sachlichen und ernsten Vertreter der Interessen seines Bezirkes. Vizebürgermeister Weinberger dankte dem Verstorbenen für seine treue, aufrichtig demokratische Gesinnung auch im Namen seiner Freunde aus den Reihen der Gemeinderäte und Bezirksvorsteher sowie der ÖVP.